

## Jamie Wong-Li Golden Child

Wertung \*\*\* (von \*\*\*\*)

Wir hatten Tango aus Finnland, Reggae aus Russland und sogar Heavy Metal aus Indonesien! Nun aber existiert eine neue Spielart des stilistischen Tourismus, der kulturellen Völkerwanderung, nämlich amerikanischer Folk-Jazz aus Hongkong und der Schweiz. Jamie Wong-Li beweist mit ihrem Debütalbum "Golden Child", dass musikalisch alles möglich ist, wenn man es nur wirklich will - und kann.



Jamie Wong-Li, gebürtige Chinesin und Wahlschweizerin, befließigt sich auf "Golden Child" eines Stilmixes, der irgendwo zwischen [Jazz](#), Latin, Singer / Songwriter und Pop oszilliert. Jamie Wong-Li liegt zwischen [Norah Jones](#) ("Karma"), Sade und Bebel Gilberto ("Dangerous"), zwischen den sanften Tönen einer Amy Grant ("Keep On Walking") und dem elegischen Piano-Pop von Carole King ("Back Into Water"). Sie erinnert mit Django-Reinhardt-Gitarren und Charleston-Rhythmen an die 20-er ("Golden Child") und bietet Reminiszenzen an coole Kapellen wie US3, die Latin-Jazz akustisch auf die Tanzflächen brachten ("Put On Your Pipe").

Andere Songs wie "Coming Down" beweisen, dass Jamie durchaus Soul in der Stimme hat. Viele [Lieder](#), wie das sanfte "Come Together" und die süßliche, Bossa-getränkte Sade-Reminiszenz "Free", zeigen, dass Jamie Wong-Lis Heimat eindeutig im Jazz liegt. Sie hat eine versierte, routinierte und geschulte Stimme, mit der sie die Zierde jeder Studioaufnahme sein dürfte und gute Chancen als Backing- und Sessionmusikerin hat.

Und als Komponistin? Ihre Lieder beweisen eine extreme Bandbreite, und nicht genug damit, stammen auch noch alle Texte und Kompositionen (gemeinsam mit Pianist / Produzent Andreas Michel) von ihr. Sparsamste, pointierte Instrumentierung mit dem klassischen Jazzensemble - [Klavier](#), [Gitarre](#), Bass, kaum Schlagwerk - das sorgt für die nötige Intimität und Intensität des Gehörten. Kein Gesülze, keine Overdubs, keine Schleimspur. Aber wie steht's mit der Authentizität? Man sagt ja gerne, Menschen aus Hongkong und China hätten kein eigenes Profil. Sie haben doch eines! Zumindest Jamie. Dass dieses schon von anderen Menschen zuvor genutzt wurde, stört dank des hohen kreativen Potenzials von Jamie Wong-Li kaum. Wer Norah Jones schon zu oft gehört hat und nach neuem Stoff darbt, der kann hier beherzt zugreifen.

Kati Hofacker

Datum: 25.02.2008